

GEMEINDE

April '14

INFO

TISENS PRISSIAN NARAUN GFRILL GRISSIAN SCHERNAG PLATZERS



Tisens wählt!

**Erster Weltkrieg
jährt sich zum
100. Mal (2. Teil)**

Seite 10

**Gemeinsame
Dienste – neuer
Gemeinderat
entscheidet**

Seite 4

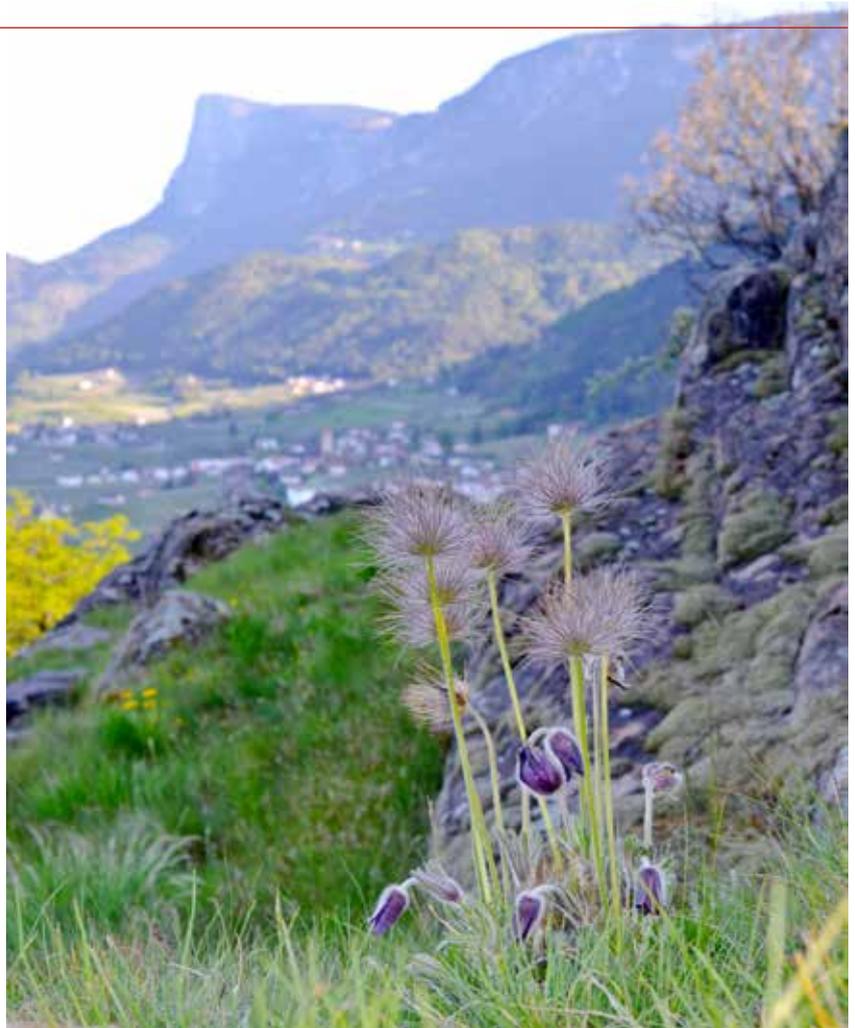
**Unsere 18
Kandidaten
kurz und bündig
vorgestellt**

Seite 3

Frühlingsbote

Die Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) ist ein Tiefwurzler, der große Trockenheit ertragen kann. Sie ist durch den Rückgang der Schafweide in ihrem Bestand stark gefährdet. Die Pflanze ist sehr giftig. Alle Teile der Pflanze enthalten das giftige Alkaloid Protoanemonin, das zu heftigen örtlichen Reizungen sowie zu Kreislauf- und Atemlähmungen führen kann.

Text und Foto:
Christian Aspmair



Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die dritte Ausgabe der „Gemeindeinfo“, die Ende Juli 2014 erscheinen wird, ist am 30. Juni. Beiträge und Fotos bitte an **gemeindeinfo.tisens@gmail.com** senden – mit Angabe einer Telefonnummer des Verfassers bzw. des Verantwortlichen für etwaige Rückfragen.

ACHTUNG: Bilder in bestmöglicher Auflösung schicken, samt Angabe des Fotografen und einer Bildbeschreibung. Die Namen von Personen auf Bildern bitte immer von links nach rechts angeben, zuerst den Vornamen und dann den Nachnamen.

Danke für die Mitarbeit – das Redaktionsteam!

Impressum

Herausgeber: Bezirksmedien GmbH – Ermächtigung des Landesgerichtes Nr. 9/94

Adresse: Industriestraße 1-5D, 39011 Lana

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Georg Dekas

Redaktionsteam: Christoph Matscher, Thomas Knoll, Elisabeth Unterholzner Frei, Josef Mair, Peter Casatta, Christian Aspmair, Karl Holzner und Florian Mair

Druckerei: Ferrari-Auer, Athesia Druck GmbH

Gemeinde Tisens

Rathaus 80

39010 Tisens

Tel. 0473 920 922

Fax 0473 920 954

info@gemeinde.tisens.bz.it

www.gemeinde.tisens.bz.it



Maria Frieda Hafner
Egger (Tisens)
Gemeinderatskandi-
datin



Christoph Matscher (Prissian)
Bürgermeisterkandidat



Thomas Anton Knoll (Tisens)
Bürgermeisterkandidat



Bernhard Windegger
(Prissian)
Gemeinderatskandidat



Hannes Hermann
Wallnöfer (Tisens)
Gemeinderatskandidat



Lukas Ganterer
(Tisens)
Gemeinderatskandidat

**Wir wollen für das
Allgemeinwohl arbeiten und
stehen am 4. Mai zur Wahl!**



Anton Tribus
(Schernag)
Gemeinderatskandidat



Hannes Blasius Egger
(Tisens)
Gemeinderatskandidat



Patrick Linger
(Prissian)
Gemeinderatskandidat



Miriam Lochmann
(Platzers)
Gemeinderatskandi-
datin



Konrad Gasser
(Naraun)
Gemeinderatskandidat



Olivia Dr. Holzner Mair
(Prissian)
Gemeinderatskandi-
datin



Andreas Lochmann
(Grissian)
Gemeinderatskandidat



Matthias Margesin
(Prissian)
Gemeinderatskandidat



Elisabeth Frei
Unterholzner (Naraun)
Gemeinderatskandi-
datin



Mathias Piazza
(Gfrill)
Gemeinderatskandidat



Silvia Hillebrand
(Tisens)
Gemeinderatskandi-
datin



Stefan Pichler
(Tisens)
Gemeinderatskandidat

Zusammenlegung zweier Dienste: Grundsatzbeschluss



Die Verkehrserziehung in Tisens liegt bereits in den Händen der Lananer Gemeindepolizei. Foto: Toni Mair

Gemeinden bis zu 5000 Einwohner sind dazu verpflichtet, innerhalb Silvester 2014 Vereinbarungen mit Nachbargemeinden zur gemeinsamen Führung von Diensten in mindestens zwei Bereichen abzuschließen.

Der Tisner Gemeindeausschuss hat sich ausführlich darüber Gedanken gemacht, welche Dienste sich für eine gemeinsame Führung eignen würden, über welche Dienste die Bürger der Gemeinde noch nicht verfügen bzw. welche gemeinsamen Dienste in Zeiten knapper werdender Geldmittel auch Einsparungen bringen würden.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 28. November 2013 mit elf Ja-Stimmen und einer Gegenstimme beschlossen, dem Vorschlag des Gemeindeausschusses folgend, den

Recycling- bzw. Wertstoffhof mit der Gemeindeverwaltung Nals zusammenzulegen und mit der Gemeindeverwaltung Lana eine Vereinbarung abzuschließen, die einen gemeinsamen Polizeidienst zum Gegenstand hätte. **Hier handelte es sich aber um einen Grundsatzbeschluss. Entgegen vieler kritischer Stimmen muss festgehalten werden, dass es noch nicht endgültig festgelegt ist, ob diese Schritte gemacht werden oder nicht. Die endgültige Entscheidung trifft der Gemeinderat, der am 4. Mai 2014 gewählt wird.**

Die Gemeinde Tisens muss zwei Vereinbarungen mit anderen Gemeinden innerhalb 31. Dezember 2014 abschließen. Falls die Gemeindeverwaltung dies nicht tun sollte, werden ihr 15.000 Euro

pro Dienst von den jährlichen Zuweisungen des Landes an die Gemeinde abgezogen.

Was sind Vor- und Nachteile dieser Vereinbarungen?

Bei einem Zusammenschluss des Recycling- bzw. Wertstoffhofes mit der Gemeinde Nals würde sich die Gemeinde Tisens den Bau eines eigenen Recycling- bzw. Wertstoffhofes bei der alten Kläranlage in Prissian mit Gesamtkosten von rund 300.000 Euro sparen. Die Zusammenlegung des Dienstes würde eine bessere Dienstleistung für die Bürger bedeuten. Das heißt, es bestünde dann die Möglichkeit, Materialien usw. abzugeben, die man im Mini-

wertstoffhof in Tisens nicht abgeben kann: Reifen getrennt von Felgen, Hecken und Grünschnitt, Polystyrol und Styropor, Sperrmüll, Motoröl, Batterien aller Art sowie Hartplastik (wie Plastikeimer, Kanister über fünf Liter, Obst- und Getränkeboxen, schwarze Gärtnerkübel usw.). Zudem gäbe es bürgerfreundlichere Öffnungszeiten, wie etwa am Samstagvormittag.

Einziges Nachteil für die Bürger: Die Fahrten nach Nals, obwohl es sicherlich auch möglich wäre, den Weg nach Nals mit einer anderen Fahrt nach Bozen usw. zu verbinden.

Zum geplanten Polizeidienst

Grundsätzlich muss man sagen, dass bis heute die Gemeinde Tisens keine Gemeindepolizei hatte. Was würde eine Vereinbarung mit der Gemeindeverwaltung Lana betreffenden den Polizeidienst in Tisens bringen?

Wer an Polizei denkt, denkt an Geschwindigkeitskontrollen, saftige Strafzettel, abgezogene Führerscheine usw. Diese Bedenken würden in Tisens aber sicherlich nicht zum Tragen kommen. Für die Gemeindeverwaltung liegt der

Schwerpunkt nicht darin, die eigenen Bürger abzuzocken, sie zu bestrafen, sondern einen Dienst einzuführen, der dem Wohl der Bevölkerung dienen und der auch etwas bringen würde. Die Gemeindepolizei würde wöchentlich ihren Dienst in Tisens im Ausmaß von siebeneinhalb Stunden leisten, inklusive Anfahrt und Rückfahrt.

In erster Linie würde die Polizei administrative Dienste wahrnehmen, wie z. B. die flächendeckende Kontrolle beim Wohnsitzwechsel (diese Kontrolle ist notwendig und vom Gesetz vorgesehen). Die Kontrolle der Parkplätze in der Gemeinde Tisens und der Tiefgarage würde eine weitere wesentliche Aufgabe sein. Bei der Tiefgarage wird es eine Neuregelung geben, die dann auch kontrolliert werden muss, ansonsten hat diese Regelung keinen Sinn. Weitere Aufgaben der Gemeindepolizei wären Meldungen bei Schäden an öffentlichen Einrichtungen, Zäunen und Spiegeln, Ermittlungen bei illegaler Müllablagerung und Verbrennungen sowie die Verkehrserziehung im Kindergarten und an der Schule (wird bereits durchgeführt), um nur einige Beispiele zu nennen.

Schon die Tatsache, dass es die Möglichkeit gäbe, dass die Gemeindepolizei auf dem Gemeindegebiet

von Tisens Geschwindigkeitskontrollen (falls es die Zeit erlaubt) durchführen könnte, würde den einen oder anderen Raser dazu verleiten, langsamer zu fahren. Die sporadische Anwesenheit der Gemeindepolizei würde unsere Straßen sicherer machen und die Gefahren für unsere Kinder auf dem Schulweg sowie für die älteren Menschen, die nicht mehr schnell die Straße überqueren können, deutlich verringern. Und wenn der eine oder andere Raser auf frischer Tat ertappt würde und eine Strafe wegen zu schnellen Fahrens zahlen müsste, so würde dies auf andere Raser abschreckend wirken. Und eines muss gesagt sein: Vielen sind die Raser in den Dorfzentren usw. ein Dorn im Auge, viele schimpfen und fordern, dass etwas unternommen wird. Jetzt – wenn die Gemeindeverwaltung auf Raser, Dauerparker usw. reagieren will – ist die Kritik an diesem Vorhaben groß. Dieser Gedanke sollte ein Denkstoß für alle Kritiker sein. Denn ohne Gemeindepolizei – die schon durch ihre Präsenz abschreckend wirken würde – wird es künftig immer mehr Raser geben und die Parkplätze wären von Dauerparkern weiterhin zu jeder Tages- und Nachtzeit belegt.



Eine Ansicht des Nalser Wertstoffhofs. Foto: Florian Mair

Gutes Zeugnis für die Gemeindeverwaltung

Im Rahmen der flächendeckenden Revision wurden von Seiten der Revisionsdienststelle des Südtiroler Gemeindenverbandes alle Südtiroler Gemeinden auf Basis vordefinierter Daten und Parameter analysiert.

Die flächendeckende Revision soll die Lesbarkeit der Gemeindedaten fördern, sie soll eine Bewertung der Effizienz, Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Gemeinden aufgrund definierter Indikatoren und Kennzahlen ermöglichen. Dazu wurden die Daten der Abschlussrechnungen, die Bevölkerungsdaten und die Anzahl der Bediensteten herangezogen.

Entwicklung der Bevölkerung in der Gemeinde Tisens

Jahr 2010:	1853 Einwohner
Jahr 2011:	1883 Einwohner
Jahr 2012:	1872 Einwohner
Jahr 2013:	1874 Einwohner

Entwicklung der Geburten in der Gemeinde Tisens

Jahr 2010:	16 Geburten
Jahr 2011:	15 Geburten
Jahr 2012:	17 Geburten
Jahr 2013:	15 Geburten

Finanzbelastung und Steuerbelastung pro Bürger in der Gemeinde Tisens

Die **Finanzbelastung** der Bürger in Tisens ist im Verhältnis zu den Bürgern in den Gemeinden der Provinz

um 37 Prozent geringer. Die laufende Belastung an Steuern und nichtsteuerlichen Abgaben pro Bürger in Tisens belaufen sich auf 433,9 Euro und in den Gemeinden der Provinz auf 688,75 Euro.

Die **Steuerbelastung** pro Bürger in Tisens von 239,02 Euro ist im Verhältnis zu jener der Bürger in den anderen Gemeinden der Provinz von 316,3 Euro um 24,43 Prozent geringer.

Die Gemeinde Tisens ist allerdings zu 52,25 Prozent **von Beiträgen der Provinz abhängig**, während andere Gemeinden es nur zu 34,28 Prozent sind. Das heißt, dass andere Gemeinden mehr Eigenmittel zur Verfügung haben.

Interessant sind auch die **laufenden Ausgaben** pro Bürger:

Die Gemeinde Tisens hat im Jahr 2012 durchschnittlich 883,53 Euro pro Bürger ausgegeben. Das sind 29,89 Prozent weniger als in den anderen Gemeinden Südtirols.

Bei den **Investitionen** sind es 1.343,75 Euro, 52,41 Prozent mehr als in den anderen Gemeinden Südtirols. Grund dafür ist die Erweiterung



Wasser ist Leben. Foto: Toni Mair

des Friedhofs. Diese Ausgaben variieren pro Jahr sehr stark.

Im Jahr 2012 hat die Gemeinde Tisens 158,14 Euro für die Rückzahlung von **Darlehen** pro Bürger bezahlt. Das sind 23,94 Prozent weniger als in den anderen Gemeinden Südtirols.

Die **Restschuld** der Darlehen pro Bürger beträgt im Jahr 2012 1.935,94 Euro. Das sind 10,24 Prozent weniger als in anderen Gemeinden.

Beim **Personal** stehen wir auch besser da als alle anderen Gemeinden Südtirols, und zwar lie-





Im Tisner Rathaus laufen die Fäden der Gemeinde zusammen. Foto: Florian Mair

gen die Kosten um 9,56 Prozent darunter. Die Personalausgaben pro Bedienstetem betragen in Tisens brutto 36.167,85 Euro. In den anderen Gemeinden der Provinz sind es durchschnittlich 44.066,88 Euro.

Zur Entwicklung des **Eigenkapitals** kann gesagt werden, dass es sich kaum von jenem der restlichen Gemeinden Südtirols unterscheidet – ein Plus von 0,31 Prozent wird in diesem Bereich verzeichnet.

Was den **Verwaltungsüberschuss** betrifft, muss gesagt werden, dass er in der Gemeinde Tisens abgenommen hat. Andere Gemeinden haben einen um 34,84 Prozent höheren Verwaltungsüberschuss erzielt. Ein hoher Verwaltungsüberschuss bedeutet, dass die Gemeinden – aus welchen Gründen auch immer – das ihnen zur Verfügung

stehende Geld liegengelassen und nicht ausgegeben haben. Aussagekräftiger ist der **Wirtschaftsüberschuss**, der ausdrückt, welches Potenzial in einer Gemeinde steckt. Wir Tisner stehen um 19,46 Prozent besser da, als im restlichen Südtirol. Es ist ein Polster, das uns eine bestimmte Sicherheit gibt. In solch turbulenten Zeiten, wie wir sie derzeit erleben, wo man nicht weiß, wie man den Haushalt erstellen soll, da keine genauen Zahlen über Einnahmen mitgeteilt werden, wo Gemeinden gezwungen sind, die Beiträge für die Vereine – die so genannten Nicht-Pflichtausgaben – auf null zu setzen, und andere schmerzhaft Reduzierungen tätigen müssen, gibt es aufgrund des Polsters Möglichkeiten, diese Probleme zu kompensieren.

Der flächendeckende Bericht der Revisionsstelle beim Südtiroler Ge-

meindenverband ist sehr ausführlich. Es würde den Rahmen sprengen, alle wichtigen Daten hier wiederzugeben. Der Bericht kann auf www.gemeinde.tisens.bz.it heruntergeladen werden.

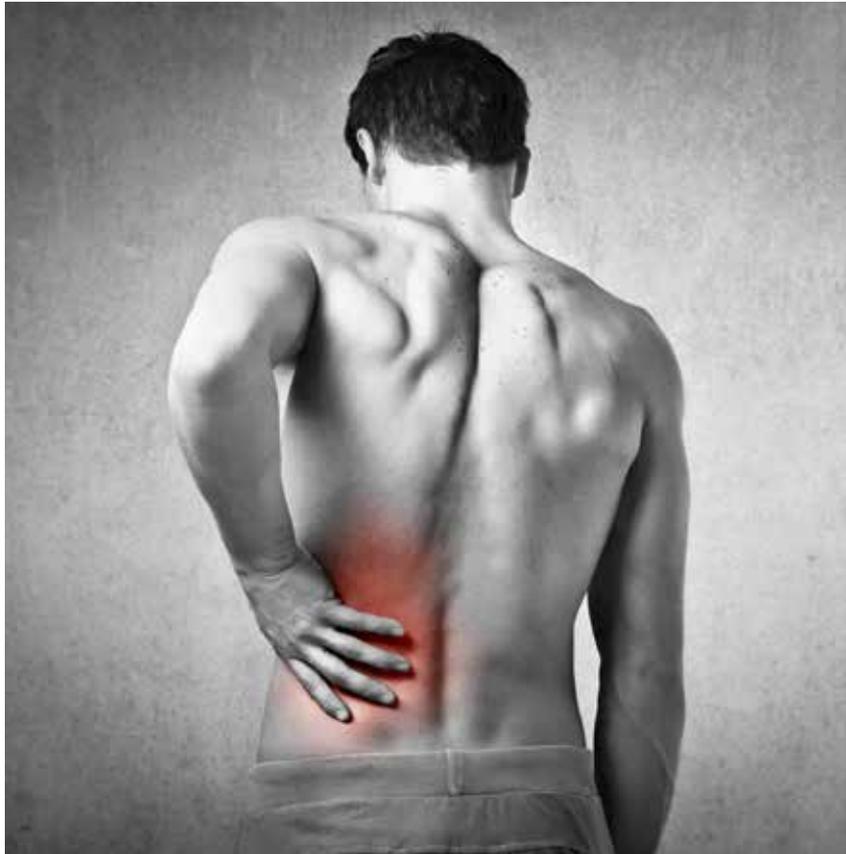
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Gemeinde Tisens gut dasteht. Die Bürger zahlen im Verhältnis zu anderen Gemeinden weniger Steuern und Gebühren, für das Personal wird weniger ausgegeben als anderswo. Es wurde und wird viel investiert in Einrichtungen, die dem Allgemeinwohl zugute kommen. Die Vereine werden finanziell tatkräftig unterstützt. Dies ist den Gemeindeverwaltungen der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zu verdanken.

Akute Kreuzschmerzen – Hexenschuss, ein Nerv eingeklemmt?

Häufiger Anlass für einen Arztbesuch sind akute Kreuzschmerzen. Meist treten diese plötzlich beim Heben einer Last auf, gelegentlich nur bei einer belastenden Bewegung - wie beim Schuhknüpfen. Bei der Ursache für die Entstehung von Kreuzschmerzen muss man an eine gewisse Veranlagung oder an schlechte Haltung und an mangelnde sportliche Aktivität denken. Aus vielen Statistiken ist bekannt, dass es sich bei Menschen im mittleren Alter, etwa vom 25. bis 65. Lebensjahr, meist um eine Verrenkung bzw. Blockierung von Wirbelgelenken mit gleichzeitiger Verspannung der Muskulatur handelt. Nicht selten ist auch eine geschädigte Bandscheibe für die Schmerzen verantwortlich.

Die Schmerzen können nur lokal im Kreuz sein, können aber auch in die Beine ausstrahlen. Ein „eingeklemmter“ Nerv ist glücklicherweise nur relativ selten festzustellen. Es sind dann neben den Schmerzen meist Lähmungserscheinungen, wie Kribbeln und Taubheitsgefühl, und bei schweren Störungen auch Kraftverminderung in den Beinen zu beobachten. Solche Lähmungen sind meist durch einen schweren Bandscheibenvorfall bedingt und werden, falls die Physiotherapie und die medikamentöse Therapie nicht erfolgreich sind, bei einer Operation behandelt.

Laut den Versorgungsleitlinien der deutschen Bundesärztekammer werden bei akuten, unkomplizierten Kreuzschmerzen, wenn also keine Symptome für Nervenläsion bzw. für eine Fraktur bestehen, keine bildgebenden Untersuchungen, wie Röntgen, Computertomogra-



phie oder Magnetresonanztomographie, empfohlen. Wenn aber nach Wochen keine entscheidende Besserung bzw. eine Verschlechterung der Symptome eintritt, müssen solche Untersuchungen durchgeführt werden.

Die Behandlung für den akuten Kreuzschmerz besteht in medikamentöser Schmerztherapie und in der Physiotherapie mit Bewegung, soweit dies möglich ist. Bettruhe wird nicht empfohlen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Kreuzschmerzen sehr häufig sind, dass aber ein „eingeklemmter“ Nerv viel seltener festgestellt wird, als viele Patienten es vermuten.



Dr. Alfred Psailer ist seit 1979 in Tisens.
Foto: Florian Mair

Dr. Alfred Psailer

Beginn des Ersten Weltkriegs jährt sich zum 100. Mal (Teil 2)



Ältere Jahrgänge unterlagen der Landsturmpflicht und wurden in Eisenbahn-Sicherungsabteilungen zur Bewachung von Bahnhöfen und Geleisen eingesetzt. Im Bild die Algunder Bahnwache Nr. 4, in der Mitte sitzend Johann Aspmair, Heuffer in Prissian. Sammlung: Christian Aspmair

Am 28. Juli 1914 erklärte Österreich-Ungarn nach Rücksprache mit den Deutschen dem Königreich Serbien den Krieg. Einen Tag später reagierten die mit den Serben verbündeten Russen mit einer Teilmobilisierung ihrer Streitkräfte. Am 31. Juli forderte das Deutsche Reich Zar Nikolaus II. auf, die russische Teilmobilisierung wieder einzustellen. Da die russische Regierung den Aufmarsch ihrer Truppen nicht rückgängig machte, unterzeichnet Kaiser Wilhelm II. am 1. August die Kriegserklärung an Russland.

Mit dem 1. August 1914 begann der Erste Weltkrieg, die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (G. F. Kennan). Das totale Versagen der Diplomatie und ein verhängnisvoller

Automatismus steuerten Europa in den ersten Augusttagen des Jahres 1914 geradewegs in einen Krieg. Mit schlafwandlerischer Sicherheit legten die gekrönten Häupter Europas den Kontinent in nur vier Jahren in Schutt und Asche.

Abschied für immer

Am Portiunkulasonntag, den 2. August 1914, trafen sich die waffenfähigen Männer aus den Fraktionen und aus Tisens Dorf, die nicht schon am 1. August einrücken mussten, reisefertig und mit Rucksack auf dem Dorfplatz. Die ganze Gemeinde fand sich zum Gottesdienst ein. Der Pfarrer erbat den Segen für die in den Krieg ziehenden Männer. Beim Abschied

spielten sich herzerreißende Szenen ab. Fröhlich waren die Soldaten nur für die Propaganda, für die meisten war es ein schmerzlicher Abschied - für viele sollte es ein Abschied für immer werden. Tausende Kilometer weit im Osten des Kontinents spielten sich dieselben Szenen beim Feind in Russland ab: hoffende Soldaten, traurige Mütter, besorgte Väter, weinende Frauen und Kinder.

Zunächst mussten sich die Einberufenen in den zuständigen Kasernen und Ausrüstungstationen melden, dort wurden sie eingekleidet und mit leichten Waffen ausgerüstet. Am Hochunserfrauentag 1914 verließ das 1. Regiment (Trient) der Landesschützen die Heimat in Richtung Ostfront, zwei Tage später folgte das 2.



Die Landesschützen, ab Jänner 1917 Kaiserschützen genannt, erlitten an der Ostfront große Verluste. Jeder dritte Landesschütze kehrte nicht mehr in die Heimat zurück.
Sammlung: Erich Aspmair

Regiment (Bozen) und am 20. August schließlich das 3. Regiment (Innichen). Zusammengepfercht in Viehwaggons mit der Aufschrift 46 Mann oder 6 Pferde und 4 Mann wurden die jungen Tiroler Soldaten an die russische und serbische Front nach Galizien und in die Bukowina verfrachtet. Bis Ende 1914 wurden in Tirol und Vorarlberg insgesamt an die 85.000 Männer einberufen, darunter auch viele Familienväter. Bei einer Einwohnerzahl von gut 950.000 eine beachtliche Zahl. 40.000 Familien waren von einem Tag auf den anderen ohne Einkommen. Die Arbeitskraft der Männer fehlte auf den Höfen und in den Fabriken und musste von Frauen, Kindern und Alten ersetzt werden. Noch konnte man hoffen, dass die Männer schon bald wieder zurückkehren würden. Noch waren auch die Soldaten frohen Mutes, sozusagen voll motiviert ganz nach dem Motto „Serbien muss sterben!“ und „Jeder Schuss ein Russ!“ An Weihnachten wollte man wieder zu Haus sein. Gekommen ist dann aber alles ganz anders!

Allgemein wurde erwartet, dass der Krieg nur wenige Monate dauern würde und die Soldaten bis Jahresende wieder bei ihren Familien sein würden. Auf einen längeren Krieg war man auch gar nicht vorbereitet. Von allen großen am Krieg teilnehmenden Nationen war Österreich-Ungarn

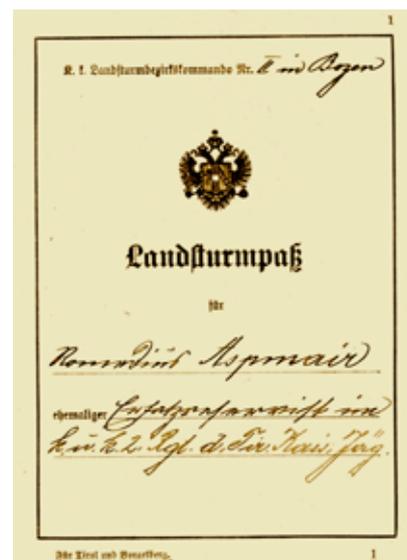
die am wenigsten gut auf den Krieg vorbereitete. Österreich-Ungarn war 1914 weder eine militärische noch eine wirtschaftliche Großmacht. Siegreich sollten aber letztlich die Nationen mit dem längeren wirtschaftlichen Atem sein.

Fatale Fehleinschätzung

Es galt den Feind also in wenigen, kurzen Schlachten niederzuringen. Doch die Sache lief schon bald aus dem Ruder: Der Krieg entwickelte sich zu einem Stellungskrieg mit Schützengräben und starren Fronten. Der Erste Weltkrieg wurde zu einem Massen- und Abnutzungskrieg. Was als zeitlich begrenzte Strafexpedition gegen Serbien geplant war, endete in einem bis dahin unvorstellbaren industriellen Schlachten - im ersten totalen Krieg der Geschichte.

Die österreichisch-ungarische Heeresführung agierte zu Beginn des Krieges extrem kurzsichtig: Mannschaften und Pferde wurden ohne Rücksicht auf Verluste in Schlachten geworfen und verheizt.

Nach anfänglichen Siegen bei Krasnik und Komarow erlitten die Truppen Österreich-Ungarns Verluste auf der ganzen Linie. In der Schlacht um Lemberg musste die galizische Metropole aufgegeben werden. Die Russen besetzten Ostgalizien und das



Landsturmpass für den Prissianer Romeidius Aspmair, Jahrgang 1877. Er hatte zunächst bei den k. u. k. Tiroler Kaiserjägern und später beim k. k. Landesschützenregiment Bozen gedient. Mit 31.12.1911 wurde er aus der Landwehr entlassen, war aber noch bis zum 31.12.1919 landsturmpflichtig.
Sammlung: Christian Aspmair

Kronland Bukowina. Nach den ersten Kriegswochen waren auf der Seite Österreich-Ungarns 324.000 Tote und Verwundete zu beklagen, 130.000 Soldaten gerieten in russische Gefangenschaft. Auch die Festung Przemysl wurde nach monatelanger Belagerung von den Russen eingenommen. Am 22. März 1915 kapitulierte die österreichische Garnison und 110.000 österreichische Soldaten, darunter auch viele Tiroler, gingen in russische Gefangenschaft.

Unter dem Eindruck der grausamen Schlacht von Grodek in Ostgalizien im September 1914, bei der auch viele Landesschützen aus Tirol fielen, schrieb der als Sanitäter tätige Salzburger Dichter Georg Trakl das berühmte Gedicht „Grodek“. Es sollte sein letztes bleiben, Trakl starb im November 1914 an einer Überdosis Kokain.

Die k. u. k. Armee konnte sich von den an der Ostfront erlittenen Niederlagen zwischen August 1914 und März 1915 nicht mehr erholen. Immer öfter musste Österreich-Ungarn auf die Hilfe des deutschen Bündnispartners zurückgreifen und geriet dadurch immer mehr in eine starke militärische



1000 Kronen aus dem Jahr 1902. Im Jahr 1892 hatte die Krone den Gulden als Währung der Donaumonarchie abgelöst. Der Gulden durfte aber noch bis 1900 parallel zur Kronenwährung verwendet werden. Sammlung: Christian Aspmair



10.000 Kronen aus dem Jahr 1918. Die Krone verlor im Laufe des Ersten Weltkrieges rasch an Wert. Ab März 1919 wurde auf den Scheinen nachträglich der Aufdruck „Deutschösterreich“ angebracht. Sammlung: Christian Aspmair

und politische Abhängigkeit.

Krieg gegen die Zivilbevölkerung

Gestorben wurde nicht nur an der Front, sondern auch im Hinterland. Vor allem in Galizien und Bosnien wurden tausende Zivilisten von der k. u. k. Armee ohne Gerichtsverfahren hingerichtet. Es genügte der wage Verdacht der Spionage oder der Kollaboration mit dem Feind. Das Ringen an der Ostfront sollte noch bis zur Russischen Revolution 1917 und dem Ausscheiden Russlands aus dem

Krieg fort dauern, erst dann kehrte dort der Friede zurück.

Russische Gefangenschaft

Nie zuvor gerieten so viel Menschen in Gefangenschaft wie im Ersten Weltkrieg. Schätzungen gehen davon aus, dass 1,2 bis 2,7 Millionen österreichisch-ungarische Soldaten in Kriegsgefangenschaft gerieten. An die 500.000 von ihnen sollen in Gefangenschaft umgekommen sein. Viele Soldaten, die sich in Russland befanden, konnten aufgrund der Re-

volution erst Jahre nach Kriegsende wieder nach Hause zurückkehren. Die letzten Tisner kehrten angeblich erst 1925 aus der Kriegsgefangenschaft in ihre Heimat zurück.

Wer soll das bezahlen?

Kriege kosten Geld, sehr viel Geld. Da Österreich-Ungarn seinen Bürgern bereits in Friedenszeiten einen relativ hohen Steuerdruck auferlegt hatte, wurde der Krieg hauptsächlich durch Kriegsleihen und durch die Notenpresse finanziert. Bei den acht Kriegsleihen während des Krieges leihte sich der Staat gut 35 Milliarden Kronen von seinen Bürgern. Viele Menschen vor allem aus dem wohlhabenden Bürgertum zeichneten große Beträge dieser vermeintlich sicheren Schatzpapiere. Da der Krieg aber verloren ging, verloren die Leihen nach Kriegsende ihren Wert. Viele verloren so ihr gesamtes Vermögen.

Da sich die Regierung bei der Notenbank verschuldete, indem sie Geld drucken ließ, stiegen bereits im ersten Kriegsjahr die Lebenshaltungskosten um 70 Prozent. Das Geldvolumen sollte bis Kriegsende von ursprünglich 3,4 Milliarden auf 42,6 Milliarden Kronen steigen. Für Waren im Wert von 100 Friedenskronen im Jahr 1914 (ca. 375) musste man 1918 bereits 1.120 Kronen hinblättern. Desto länger der Krieg dauerte, desto härter und entbehrungsreicher wurde

Grodek

Am Abend tönen die herbstlichen Wälder
 Von tödlichen Waffen, die goldenen Ebenen
 Und blauen Seen, darüber die Sonne
 Düsterr hinrollt; umfängt die Nacht
 Sterbende Krieger, die wilde Klage
 Ihrer zerbrochenen Mäuler.
 Doch stille sammelt im Weidengrund
 Rotes Gewölk, darin ein zürnender Gott wohnt
 Das vergossne Blut sich, mondne Kühle;
 Alle Straßen münden in schwarze Verwesung
 Unter goldnem Gezweig der Nacht und Sternen
 Es schwankt der Schwester Schatten durch den schweigenden Hain,
 Zu grüßen die Geister der Helden, die blutenden Häupter;
 Und leise tönen im Rohr die dunklen Flöten des Herbstes.
 O stolzere Trauer! ihr ehernen Altäre,
 Die heiße Flamme des Geistes nährt heute ein gewaltiger Schmerz,
 Die ungeborenen Enkel.

Georg Trakl, Galizien im Herbst 1914

das Leben an der Heimatfront. Gegen Kriegsende wurde die Lage der Bevölkerung immer aussichtsloser. Die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln in den Städten Bozen und Meran brach zusammen und in der Folge kam es zu Plünderungen. Auf dem Land war die Situation auch nicht viel besser: Die Bauern lebten in ständiger Angst vor den staatlichen Requisitionen. Auch die Tisner Bauern mussten „Stellen“, also Teile ihrer landwirtschaftlichen Produkte an den Staat abführen. Kühe, Ochsen, Pferde aber auch Butter und Speck, Kartoffeln und Getreide mussten abgeliefert werden. Auch Kleinbauern waren vom „Stellen“ nicht ausgenommen und so war der Hunger ein ständiger Begleiter. Besonders gravierend war die Lage für die Kinder, viele waren unterernährt und litten an Mangelerscheinungen. Während des Krieges stieg die Kindersterblichkeit stark an und erreichte am Ende des Krieges ein Besorgnis erregendes Ausmaß.

„Sacro egoismo“ - der Kriegseintritt Italiens

Am 23. Mai 1915 trat Italien an der Seite der Entente in den Ersten Weltkrieg ein. Für den Kriegseintritt wurde Italien im „Londoner Vertrag“ Tirol bis zum Brenner, Triest und Istrien, Görz und Gradiska sowie Teile von Dalmatien zugesagt. Also wesentlich mehr als Österreich-Ungarn in Verhandlungen anzubieten bereit gewesen war. Der Kriegseintritt Italiens lag schon länger in der Luft und war nicht wirklich eine Überraschung. Das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und Italien waren seit 1882 im Dreibund, einem Defensivbündnis, verbündet. Die Interessen Italiens und Österreich-Ungarns waren allerdings grundverschieden und betrafen vor allem die italienischsprachigen Gebiete der Monarchie wie Triest, Trient, Görz und Gradiska. Zum Zeitpunkt der Kriegserklärung Italiens bot sich die Tiroler Grenze dem Angreifer nahezu ohne militärischen



Die Kindersterblichkeit nahm während des Krieges aufgrund von Nahrungsknappheit und verminderter medizinischer Versorgung stark zu. Aufgebahrtes zweijähriges Kleinkind aus Prissian, Juli 1916. Sammlung: Christian Aspmair

Schutz dar. Da die regulären, für den Gebirgskrieg ausgebildeten Infanterie- und Jägerregimenter von Heer und Landwehr auf den östlichen Kriegsschauplätzen in Galizien und Bosnien kämpften, standen für die Verteidigung der 330 Kilometer langen Tiroler Grenze zunächst nur die über Nacht zusammengestellten Standschützenkompanien und einige Gendarmen- und Zollwachassistententruppen, insgesamt an die 38.000 Mann, zur Verfügung. Verstärkt wurden sie nach etwas mehr als einer Woche durch 13 Bataillone des Deutschen Alpenkorps. Dabei durften die Deutschen nur innerhalb Österreich-Ungarns an

Kämpfen teilnehmen und keinesfalls die italienische Grenze überschreiten, da Italien dem Deutschen Reich erst am 27. August 1916 den Krieg erklären sollte.

Im Sommer 1915 kehrten zunächst die Kaiserschützen und später auch die Kaiserjäger von den Schlachtfeldern Galiziens in die heimatlichen Berge zurück um das Deutsche Alpenkorps abzulösen und den Standschützen bei der Verteidigung des Landes beizustehen.

Christian Aspmair, Prissian

Prissianer Fischer entsorgen Müll

Ein ganzer Anhänger voller Müll wurde unlängst im Bach- und Uferbereich des Prissianer Baches eingesammelt und fachgerecht entsorgt. Durchgeführt wurde diese Säuberungsaktion von den Prissianer Fischern. Der Müll wurde dann im Gemeindebauhof abgeliefert, wo er auf Kosten des Steuerzahlers entsorgt werden musste. Für die Fischer ist es unverständlich, dass Menschen – Einheimische und Gäste – so wenig Respekt vor der Natur haben. Denn wenn jeder seinen Müll mit nach Hause nehmen und fachgerecht entsorgen würde, bliebe Mutter Natur vor alten Rohren, Reifen, Drähten und vielem mehr verschont. Zudem könnten Tiere, die in der freien Natur



Einige der fleißigen Fischer. Foto: Toni Mair

mit diesem Müll in Kontakt kommen, verletzt werden und im schlimmsten Fall sogar verenden.

Die Fischer werden vermehrt bei ihren Fischgängen nach Personen, die Müll illegal im und am Bach ablagern, Ausschau halten, und Be-

obachtungen den Behörden melden. Eines ist fix: Es ist sehr viel günstiger, den Müll legal zu entsorgen, als eine Strafe bezahlen zu müssen.

Schriftführer Toni Mair

Kleine Erlebniswelt am Prissianer Bach

Eine kleine, aber feine Erlebniswelt am Prissianer Bach bei der Kneippanlage im Herzen von Prissian hat der Fischerverein Prissian im Vorjahr zum Großteil in Eigenregie errichtet. Ein großes Aquarium wurde dafür wieder auf Vordermann gebracht. Am Bach wurde ein Sockel errichtet, auf dem das Aquarium steht. Unter einem Schindeldach ist es vor Sonneneinstrahlung, Regen und anderen Umwelteinflüssen geschützt. Damit die Besucher der Kneippanlage einen Einblick in das Leben im Prissianer Bach bekommen, werden im Aquarium einheimische Forellen artgerecht gehalten. Die Fischer unter Obfrau Renate Pfitscher Knoll sorgen natürlich für fließendes Was-

ser, damit eine tiergerechte Haltung der Forellen garantiert ist. Auch für zwei Sitzgelegenheiten zum Verweilen am rauschenden Bach haben die Fischer gesorgt. Demnächst wird die kleine Erlebniswelt offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Damit auch Kinder sensibilisiert werden, dass unsere Natur schützenswert ist, wäre ein Ausflug von Schülern und Kindergartenkindern zum Aquarium empfehlenswert. Die Prissianer Fischer danken der Tisner Gemeindeverwaltung, der Raiffeisenkasse Tisens, dem Tourismusverein Tisens-Prissian, der Trinkwassergenossenschaft Prissian und der Stiftung Südtiroler Sparkasse für die Unterstützung, damit dieses Projekt in die Tat umge-



Die kleine Erlebniswelt am Prissianer Bach. Foto: Toni Mair

setzt werden konnte. Vergelt's Gott! Übrigens: Der 37 aktive Mitglieder zählende Fischerverein von Prissian bewirtschaftet derzeit den Prissianer und Grissianer Bach. Im vergangenen Jahr zählte der engagierte Verein 123 Fischgänge, bei denen 265 Forellen an Land gezogen wurden.

Schriftführer Toni Mair

AUS DER **GRUNDSCHULE**

Sensibilisierung fängt schon bei den Kindern an

Walter Egger, der Oberinspektor und Dienstleiter der Lananer Gemeindepolizei, hat vor kurzem in fünf Klassen der Tisner Grundschule Verkehrserziehung unterrichtet. Über 100 Schüler haben die Ausführungen des aus Gfrill stammenden Polizeibeamten interessiert mitverfolgt.

Auch das Lehrpersonal frischte das Wissen über das richtige Verhalten im Straßenverkehr auf. Nicht nur der Schuldirektion, sondern auch der Tisner Gemeindeverwaltung ist die Sicherheit auf dem Schulweg ein großes Anliegen. Um diese zu erreichen, sind Fahrzeuglenker



Oberinspektor Walter Egger mit einigen Tisner Grundschulern. Foto: Toni Mair

und Schulkinder gleichermaßen gefragt: Denn wenn jeder seinen wertvollen Beitrag leistet, kann man viele Unfälle vermeiden.

AUS DER **MITTELSCHULE**

Schüler begegnen dem Frühling



Am 3. April 2014 haben zwei Lananer Schulklassen – unter anderem die 2G der Mittelschule – im Rahmen der Blütenfesttage zu einer Veranstaltung in den Kapuzinergarten eingeladen. Dabei trugen sie Lieder,

Gedichte und Texte vor, die sie zusammen mit ihren Lehrpersonen einstudiert hatten.

Von den Mittelschülern hatten auch einige ihre Musikinstrumente mitgebracht, um die Texte und Lieder zu

umrahmen. Heraus kam eine für die Zuhörer abwechslungsreiche und unterhaltsame Stunde, wie man auf den Bildern gut erkennen kann.

Barbara Linter

Erfolgreiche Rodelsaison

Auch die vergangene Wintersaison war für die Sportrodler des ASC Laugen Tisens eine durchwegs erfolgreiche: 16 Athleten – davon zwei Doppelsitzer - zwischen elf und 34 Jahren nahmen an den Raiffeisen-Jugendrennen bzw. an der Landesmeisterschaft, am Südtirol-Cup sowie an der Italien-, Europa- und Weltmeisterschaft teil.

An den vier Raiffeisen-Jugendrennen in Deutschnofen, Latzfons, Latsch und im Grödner Tal nahmen Nina Schwiembacher, Sandra Pircher, Katharina Putzer, Roman Egger, Martin Pircher und Nicolas Egger teil. Beim Südtirol-Cup standen Sebastian Frei, Simon Schwiembacher, Julian Schwarz, Dominik Weis, Tobias Mair, Mathias Troger, Tobias Florian Mair, Meinhard Pircher, Tobias Egger und Thomas Braunhofer am Start. Die drei Rennen fanden in Latsch, im Gadertal und in Latzfons statt. Bei der Italienmeisterschaft in Villnöß starteten zwölf Sportrodler des ASC Laugen. 15 Rodler kämpften bei der Landesmeisterschaft in Deutschnofen um Podestplätze. In Obdach in der Steiermark wurde die Europameisterschaft ausgetragen: Fünf Rodler aus Tisens standen am Start, da sie sich bei Wettkämpfen im Rahmen der Landesmeisterschaft



und beim Südtirol-Cup für die Meisterschaft qualifiziert hatten. Auch bei der allerersten Weltmeisterschaft der Sportrodler in Olang war die Sektion Wintersport des ASC Laugen vertreten – aufgrund der Leistungen bei der Italienmeisterschaft und beim ersten Südtirol-Cup-Rennen: Tobias Egger und Meinhard Pircher hießen die Athleten.

In ihren Kategorien waren verschiedene Athleten besonders herausragend: Mit einem Landesmeister- und einem Italienmeistertitel sowie mit „Bronze“ in der Gesamtwertung der Raiffeisen-Jugendrennen war Katharina Putzer sehr erfolgreich. Vizeitalienmeister und Vizelandes-

meister wurde Meinhard Pircher. Außerdem sicherte er sich den dritten Platz in der Gesamtwertung des Südtirol-Cups. Mathias Troger holte sich bei der Landesmeisterschaft den dritten Rang. Bei den Doppelsitzern bei der Europameisterschaft sicherte er sich mit Simon Schwiembacher den zweiten Platz. Bei den Mannschaftswertungen des Südtirol-Cups gingen ein dritter Platz bei den Junioren und der fünfte Platz in der Gesamtwertung nach Tisens. Für das Präparieren und Trainieren wurden wiederum unzählige (Nacht-) Stunden investiert.

Einige Rodler-Eltern



Juhuuuu, die Tisner Erlebniswochen rücken näher!



Die Gemeindeverwaltung von Tisens veranstaltet auch im heurigen Sommer in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Lana-Tisens die Erlebniswochen für Kindergartenkinder und Grundschüler aus der Gemeinde Tisens. Die Kinder erleben ab 30. Juni interessante Tage und Wochen zu verschiedenen Themen. Während sich die Wochen der Kindergartenkinder um die Welt der Tiere und Farben sowie um Geschichten, Papier, Entdeckungen und Musik drehen, geht es bei den Grundschulern um eine „Weltreise“ sowie um Rettung, Feuerwehr und Polizei, um Sport, Spiel, Spaß und Wasser. Um die Italienischkenntnisse aufzufrischen bzw. zu vertiefen, findet eine Woche der Schüler in der zweiten Landessprache statt. Auch Ausflüge sind bei den Erlebniswochen geplant. Für alle Jungscharkinder gibt es zudem das große Hüttenlager im Sarntal (Infos unter Tel. 366 59 10 306). Die Gemeindeverwaltung Tisens stellt für die Erlebniswochen das Vereinshaus und den Kindergarten in Prissian zur Verfügung. Es sind noch Plätze frei.



Interessierte können sich bis zum 9. Mai 2014 zu Bürozeiten für Informationen im Tisner Rathaus melden – Tel. 0473 92 09 22.



Denken ist schwer,
darum urteilen die
meisten.

**Carl Gustav
Jung**

**Die Tisner
Spitzmaus**

Weiß-Kreuz-Zivildienst: Eine einmalige Erfahrung!



„Was gibt es Schöneres, als anderen Menschen in Notsituationen helfen zu können?“ – „Gar nichts!“, müsste die Antwort lauten. Beim Weißen Kreuz können sozial motivierte Jugendliche den freiwilligen Zivildienst leisten und dabei nur profitieren, in jeder Hinsicht.

Einige Zivildienstler wurden befragt

Auf die Frage „Was ist Zivildienst für Dich?“ wurden nur positive Antworten

gegeben - wie zum Beispiel:

„Zivildienst bedeutet für mich, ein Jahr lang spannende Erfahrungen zu sammeln! – Beim Zivildienst lerne ich Neues und kann über meine Zukunft nachdenken! – Zivildienst ist für mich ein Geben und Nehmen!“

Ein Zivi genießt eine umfangreiche und vom Land Südtirol anerkannte Ausbildung für Krankentransport und Rettungsdienst, sammelt wertvolle Erfahrungen für das Leben, erlebt Kameradschaft in einer großen

Gemeinschaft und lernt nicht nur Freunde, sondern auch Land und Leute näher kennen und schätzen. Das Zivildienstjahr ist nicht nur eine tolle Erfahrung unter Gleichgesinnten, sondern auch eine Entscheidungshilfe für die weitere berufliche Laufbahn. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen beim Weißen Kreuz konnten sich bereits zahlreiche Jugendliche im Zivildienstjahr leichter dafür entscheiden, welchen beruflichen Weg sie einschlagen wollen, vor allem im sozialen Bereich, den man mit dem Weißen Kreuz sehr gut kennenlernen kann.

Man kann also sagen: Zivildienst beim Weißen Kreuz ist eine einmalige Erfahrung! Freiwillige Zivildienstler erhalten für ihre zwölfmonatige Mitarbeit im Weißen Kreuz eine Vergütung von 450 Euro pro Monat.

Also, bist Du zwischen 18 und 28 Jahren alt, motiviert und dazu bereit, Menschen zu helfen und sie zu begleiten, sowie in einer großen Gemeinschaft mitzuarbeiten? Dann verlier bitte keine Zeit und melde Dich bei uns! Grüne Nummer: 800110911 oder 0471 444 382 zu Bürozeiten - E-Mail: zivildienst@wk-cb.bz.it. Auch in der Sektion Lana findet man zu Bürozeiten einen Ansprechpartner.

Wir freuen uns auf Dich!



Raiffeisenkasse Tisens finanziert neuen Gehbarren

Kürzlich hat im Alters- und Pflegeheim St. Michael in Tisens die feierliche Übergabe eines neuen Gehbarrens stattgefunden, den die Firma Ladorner Hospitalia aus Meran geliefert hat. Heimgäste, Mitarbeiter, Führungskräfte und die Verwaltung der Einrichtung waren sichtlich darüber erfreut, dass dieses wichtige Gerät künftig den Heimgästen zur Verfügung steht und dass die Raiffeisenkasse Tisens die Kosten von über 1000 Euro übernommen hat. Mit dabei waren Raika-Obmann Elmar Windegger und Geschäftsführer Max Tribus sowie Heimpräsident Peter Ganterer und Direktor Thomas Weiss. Physiotherapeutin Federica Gögele und Masseurin Irene Windegger erklär-

ten, dass dieser Gehbarren effizient zum Wohlbefinden der Heimgäste beitrage. Präsident Ganterer bedankte sich bei der Verwaltung der Raiffeisenkasse Tisens. „Es ist lobenswert, dass die Raiffeisenkasse Tisens nach wie vor für die Belange und die Bedürfnisse unserer älteren Mitmenschen immer ein offenes Ohr hat und auch bereit ist, diese finanziell zu unterstützen“, lobte der Präsident. Obmann Windegger wünschte, dass



das Gerät vielen Heimgästen eine Hilfe zur Genesung sein möge. Bei einem kleinen Umtrunk und einem gegenseitigen Gedankenaustausch wurde die Feier abgeschlossen.

Peter Ganterer

INTERESSANTES

Zwei Experten referieren

Kürzlich fanden in der Gemeinde Tisens zwei interessante Vorträge zu den vorgeschichtlichen Heiligtümern beziehungsweise zu sakralen Kunstwerken in Südtirol statt. Der Vorsitzende des Vereins für Kultur und Heimatpflege Tisens, Archäologe Hubert Steiner, sprach über „Vorgeschichtliche Heiligtümer in Südtirol“. Er ging dabei auf mehrere, in den vergangenen Jahren archäologisch untersuchte Brandopferplätze ein – wie z. B. Ganglegg, eine langgezogene und von Moränenschutt bedeckte Schieferkuppe nördlich von Schluderns, oder die vorgeschichtlichen Moorfunde auf der Schöllberg-Gögge in Weißenbach im Ahrntal. Zudem stellte er vorgeschichtliche Funde von St. Hippolyt vor, die

Hubert Steiner (von links) und die Priester Karl Gruber und Alexander Raich.



ebenso für ein Heiligtum sprechen. Bei der Veranstaltung kam die Idee auf, eventuell im Herbst eine Ausstellung mit Funden von St. Hippolyt zu organisieren. Karl Gruber, der Leiter des kirchlichen Denkmalamtes der Diözese Bozen Brixen und Professor für christliche Kunst und Denkmalpflege an der philosophisch-theologischen Hochschule Brixen, sprach anlässlich 50 Jahre Diözese Bozen-Brixen über

„Sakrale Kunst in der Diözese“ und streifte dabei die wertvollen Kunstgegenstände, Altäre usw. in den Kirchen unserer Diözese. Besonders erwähnte er das Bild des heiligen Sebastian - ein Altarblatt in Tisens, das Künstler Ulrich Glantschnigg im Jahr 1719 gemalt hat. Dieses Kunstwerk wird in der Ausstellung über Maler Ulrich Glantschnigg in der Hofburg in Brixen ab Juni zu sehen sein.

Drei silberne Verdienstkreuze



Andreas Ganterer (links) mit Tobias Mair (rechts) bei der Angelobung.
Foto: FF Tisens

Bei insgesamt 1320 Arbeitsstunden hat die Freiwillige Feuerwehr Tisens bei Einsätzen, Übungen und Bereitschaftsdiensten im Vorjahr Dienst am Nächsten geleistet. Dies geht aus dem Tätigkeitsbericht hervor, der bei der Jahresversammlung präsentiert wurde. Unter den Ehrengästen war Abschnittsinspektor Richard Gasser. Die Wehr besteht aus 36 aktiven Wehrmännern, sieben Burschen in der Jugendfeuerwehr, sieben Wehrmännern außer Dienst und neun Patinnen. Das Einsatzjahr war glücklicherweise relativ ruhig. Unter anderem wurden die Wehrmänner

zu zwei Kaminbränden, mehreren Kanalreinigungen, Fahrzeugbergungen, Unwettereinsätzen und zu einem Brand eines Holzschuppens gerufen. Insgesamt waren dabei 93 Wehrmänner im Einsatz, die 192 Arbeitsstunden geleistet haben. Besonders stolz ist man auf die Jugendgruppe. Sie hat mit guten Platzierungen bei Wettbewerben sowie beim Wissenstest und Orientierungsmarsch wertvolle Erfahrungen rund um das Feuerwehrwesen gesammelt.

Die Wehrmänner aus Tisens sind sehr fleißig, vor allem was Übungen und

Schulungen betrifft. Bei 24 Übungen hat die Wehr 690 Stunden lang für den Ernstfall geprobt. Darunter war auch eine Gemeinschaftsübung an der Fachschule Frankenberg. Die große Evakuierungsübung mit simuliertem Brandherd im Inneren des Gebäudes haben die Wehrmänner mit Bravour gemeistert. Neun Wehrmänner haben verschiedene Lehrgänge in Vilpian besucht. Im Rahmen der Jahresversammlung legte Tobias Mair den Feuerwehrreid ab. Er wurde damit feierlich in den aktiven Dienst aufgenommen. Zudem stand ein weiteres freudiges Ereignis an: Robert Dalsant, Sebastian Blaas und Stefan Pichler erhielten für ihren 25-jährigen Einsatz das Verdienstkreuz in Silber. Abschnittsinspektor Richard Gasser dankte der Tisener Wehr besonders dafür, dass alle am Feuerwehrwesen interessierten Jugendlichen aus allen Ortsteilen der Gemeinde in die Tisener Jugendgruppe aufgenommen und dort begleitet wurden. „Dies ist ein großer Mehrwert für die ganze Gemeinde“, unterstrich Gasser.

Andreas Mair, FF Tisens

SCHULBILDUNG

Theaterprojekt: Zivilcourage

In diesem Schuljahr lautet das Leitmotiv des Schulsprengels Lana „Zivilcourage“.

Ein Begriff, der, so glaubt man zumindest, den Leuten geläufig ist. Doch schon beim Versuch einer Definition desselben, gerät man leicht in Erklärungsnot und erahnt ein

weit umfassendes Thema. Der Verein „Theatriki“ aus Bozen wurde auf Vorschlag von Laura Zindaco kontaktiert, um an unserer Mittelschule in Lana zum Thema „Zivilcourage“ ein Projekt zu starten.

Bis die Finanzierung, mit freundlicher Unterstützung der Gemein-

de Lana stand, verging einige Zeit. Die Klasse 2A freute sich sehr, als die definitive Zusage erteilt wurde und das Projekt beginnen konnte. Dann galt es nur noch, gemeinsam mit der Theaterpädagogin Doris Plankl und dem Klassenrat die Termine, im Ausmaß von 30 Stunden, zu

Vier Wehrleute feierlich angelobt

„Ich gelobe, allen Mitgliedern in der Feuerwehr ein guter Kamerad zu sein, den Vorgesetzten gehorsam zu sein, die freiwillig übernommenen Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und mich unter Einsatz meiner ganzen Kraft zur Wehr für den Nächsten einzusetzen“: Diesen aussagekräftigen Eid legten vier neue aktive Wehrleute bei der Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Prissian ab. Stefan Egger, Christian Walzl und Alexander Niedrist sind 2013 von der Jugendgruppe in den aktiven Dienst übergetreten. Andreas Walzl wurde neu in die Prissianer Feuerwehr aufgenommen. Kommandant German Mair und seine Kameraden hielten im Beisein einiger Ehrengäste natürlich auch Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr. Die Wehr rückte zu 21 Einsätzen aus und verzeichnete neun Ordnungsdienste sowie zehn Brandschutzdienste und 28 Übungen. 15 Wehrleute genossen 408 Ausbildungsstunden bei Lehrgängen und Schulungen der Landesfeuerwehrschule. Insgesamt leisteten die aktiven Mitglieder der Prissianer Feuerwehr über 2440 ehrenamtliche Stunden. Höhepunkt im Vorjahr war



Alexander Niedrist (von links), Christian Walzl, Stefan Egger und Andreas Walzl.
Foto: Toni Mair

die Florianifeier mit Segnung der restaurierten Vereinsfahne und der Standarte sowie einer neuen Tragkraftspritze. Besonders erfolgreich war die Jugendgruppe, die sich beim Landesbewerb für den Südtirol-Cup der besten Jugendgruppen im Land qualifizierte. Beim Cup landete sie auf dem vierten Platz in der Gesamtwertung. Beim Wettkampf in Lana sicherten sich die Jugendlichen den ausgezeichneten zweiten Rang. Fast 2720 Stunden leisteten die Jugendlichen und die Betreuer. Ende 2013 zählte die Freiwillige Feuerwehr Prissian 53 aktive Wehrleute, 17

Mitglieder außer Dienst, 16 Patinnen, einen Paten und elf Mitglieder in der Jugendgruppe.

Der stellvertretende Bezirksfeuerwehrpräsident Erhard Zuech und Abschnittsinspektor Richard Gasser vom Bezirksfeuerwehrverband Meran dankten den Prissianer Feuerwehrleuten für den Einsatz und das Geleistete unter dem Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

SF Benjamin Mair
Freiwillige Feuerwehr Prissian

fixieren. Behutsam und mit viel Geduld gewinnt die Theaterpädagogin das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler. Denn nur in einer vertrauensvollen Umgebung ist man bereit, sich zu öffnen.

Plankl entlockt ihnen so die Emotionen, Gefühle und ihre Begriffe dafür, mit denen Aspekte der Zivilcourage erarbeitet werden. Schon das erfor-

dert Mumm und Courage, oft mehr als man denkt. Erste ausdrucksstarke Szenen entstehen. Die Schüler und Schülerinnen haben sichtlich Spaß daran und erlangen über Körpersprache, Gestik, Mimik und Sprache ein Bewusstsein für sich selbst und den anderen. Sicherheit im Allgemeinen und Selbstsicherheit im Einzelnen sind wesentliche

Voraussetzungen dafür, um mutig und beherzt durchs Leben zu gehen. In der Hoffnung, dass die noch verbleibende Zeit genügt, das Theaterprojekt für die Klasse passend abzuschließen, freuen wir uns bereits auf die Aufführungen im Raiffeisenhaus in Lana Ende Mai.

Brigitte Raffl

Bildungszentrum feiert 40-jähriges Bestehen



Die Ehrungen waren ein Höhepunkt der Feier. Foto: Frankenberg

Die neue Fachrichtung Agrotourismus und die Verlängerung der Schulausbildung bis zur Matura sind an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg in Tisens die großen Neuerungen. Im Rahmen der Festlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen des Bildungszentrums wurden sie von Direktorin Mechthild von Spinn offiziell vorgestellt. Sie gehören nun zum beachtlich breitgefächerten Bildungsangebot der Schule. Agrotourismus ist die Schnittstelle zwischen berufsorientierter Fachausbildung und der Entwicklung des ländlichen Raumes. Dank dieser neuen Fachrichtung, so

die Festredner bei der Jubiläumsfeier, stünden den Absolventinnen und Absolventen zusätzliche bzw. neue Berufsfelder im regionalen Tourismus offen. In dieser Ausbildung sind Gästebetreuung, Kinderanimation, Zubereitung regionaler Gerichte und das Präsentieren von Speisen zentrale Themen, durch welche innovative und erlebnisorientierte Angebote entwickelt werden können.

Professor Oswin Maurer von der Freien Universität Bozen ging in seinem Vortrag auf das Spannungsfeld Tourismus

und Landwirtschaft ein und öffnete als zusätzliche Perspektive den Weg zum Besuch der Universität in Bozen. Die Fachschule Frankenberg, als Kompetenzzentrum für Ernährung, Hauswirtschaft und Agrotourismus, ist ein Treffpunkt für alle Menschen, die gern innovative Angebote gestalten, um Lebensqualität, Gesundheit und Wohlbefinden zu erhalten und zu verbessern.

Mechthild von Spinn



**SPIEL UND SPASS
FÜR DIE GANZE FAMILIE**

Familienerlebnistag

Samstag, 24. Mai 2014,
14:00 bis 18:00 Uhr

an der Fachschule für
Hauswirtschaft und Ernährung
"Frankenberg" in Tisens



**BERUFSBILDUNG 22
HAUSWIRTSCHAFT
FRANKENBERG**

www.fachschule-frankenberg.it

Siebtes Buch vorgestellt



Prodekan Alexander Raich (links) mit Andreas von Mörl (rechts) vom Verlag A. Weger.

Am 6. April 2014 fand im Mehrzwecksaal der Gemeinde Tisens die Vorstellung des neuesten Buches unseres Prodekans Alexander Raich statt. Es

trägt den aussagekräftigen Titel „An Gottes Segen ist alles gelegen“ und enthält zahlreiche interessante Geschichten und Fotos aus dem Leben

unseres Seelsorgers, vor allem zum Thema „Glauben“. Kulturlandesrat Philipp Achammer würdigte in einer Aussendung das neue Werk.

Umrahmt wurde die Buchvorstellung vom Kinderchor „Happy Voices“ unter der Leitung von Martina Janes. Für das leibliche Wohl sorgte die Seniorengruppe Tisens.

Prodekan Alexander Raich bedankte sich beim Verlag A. Weger für die gute Zusammenarbeit. Infos zum Autor und zu seinen mittlerweile sieben Büchern findet man auch auf www.raichalexander.eu.

Wir freuen uns schon auf das nächste Buch unseres geschätzten Prodekans.

Servicebereich

Wahlausweise

Jene Wähler und Wählerinnen, welche auf der Rückseite des Wahlausweises keine freien Felder zur Bescheinigung der erfolgten Stimmabgabe mehr haben, können im Wahlamt der Gemeinde Tisens zu den Öffnungszeiten die Ausstellung eines neuen Wahlausweises beantragen. Bitte auch den alten Wahlausweis mitbringen.

Das Wahlamt

Aus dem Personalbüro

Es ist ein Wettbewerb für die Besetzung einer Teilzeitstelle für Verwaltungspersonal in der 6. Funktionsebene der Gemeindeverwaltung von Tisens ausgeschrieben. Interessierte können auf www.gemeinde.tisens.bz.it die Ausschreibungsunterlagen samt Gesuchsvorlage herunterladen. Einreichtermin des Gesuches ist am 5. Mai 2014 um 12 Uhr.

Die Restmüllsammlung findet auch an diesen Feiertagen statt

Tag	Datum
Montag	2.6.2014
Montag	9.6.2014
Montag	8.12.2014

Schadstoffsammlung 2014

Datum	Sammelort	Uhrzeit	Annahmestelle
15.5.2014	Platzers	8.30 - 9.30 Uhr	
15.5.2014	Gfrill	9.45 - 10.15 Uhr	Parkplatz
15.5.2014	Tisens	10.30 - 12.30 Uhr	Parkplatz Widumanger
22.5.2014	Prissian	8.30 - 10 Uhr	Parkplatz
28.8.2014	Prissian	8.30 - 10 Uhr	Parkplatz
11.9.2014	Platzers	8.30 - 9.30 Uhr	
11.9.2014	Gfrill	9.45 - 10.15 Uhr	Parkplatz
11.9.2014	Tisens	10.30 - 12.30 Uhr	Parkplatz Widumanger



Notrufnummern

Carabinieri	112
Feuerwehr	115
Rettung	118





Ich vertraue dem, der auf meine Stimme hört.

Die Raiffeisenkasse ist eine lokale Genossenschaft, die meine Werte teilt. Als Mitglied genieße ich viele Vorteile. Ich kann mitreden und mitbestimmen und dazu beitragen, dass wir gemeinsam mehr erreichen. Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank